Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 268. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 3. Oktober 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Abonniert auf das

„Bocholter Volksblatt!"

(Nachträglich hinzukommenden Abonnenten wird das Blatt ab 1. Oktober nachgesandt.)

1. Okt. 1904. IV. Quartal.

Militärischer Größenwahn.

Das Renkontre eines Zivilburschen mit einem Fähnrich eines Artillerie-Regiments in Straßburg i. E. macht zurzeit viel von sich reden. Bei einem dortigen Rechtsanwalt ist ein junger Mann aus Bayern als Kutscher angestellt, als welcher er Livree trägt. Der Bursche machte unlängst eine Besorgung mit dem Rad, als ihm ein Fähnrich begegnete. Der Bursche hatte an dem Fähnrich kein Interesse und nahm nicht die geringste Notiz von ihm, während umgekehrt der Fähnrich in Harnisch geriet, weil der Bayer ihn nicht gegrüßt hatte. Der Fähnrich hielt ihn für einen Militärburschen und für seinen Untergebenen, und rief ihn mit sehr schneidiger Stimme zu sich heran. Der gutmütige Bayer kam heran, weil er an nichts Böses dachte, wurde aber wegen Unterlassung des Grußes von dem blutjungen Fähnrich heftig angehaucht. Aber der Münchener antwortete mit gutem bayerischen Akzent: „Schau dir die Leut' doch an! 's ist traurig, wannst noch net amal an Militärburschen von an Zivilburschen unterscheiden kannst. Nachher bleib' dahoam und studier' bei Instruktion!" Darauf rief der Fähnrich einen Musketier an und gab ihm den Befehl, den Burschen zu verhaften (!). Der Musketier kam dem Befehle nach und schleppte den Burschen, den man vom Rade herunterzerrte, nach der nächsten Kasernenwache. Nach Feststellung der Personalien wurde er entlassen, nicht ohne daß der Münchener dem Fähnrich angekündigt hatte, daß er sich die Verhaftung nicht würde gefallen lassen. Bald darauf erschien der Fähnrich in der Wohnung des Rechtsanwalts und suchte den Burschen zu bestimmen, die Sache zu vergleichen. Der Bursche sollte wenigstens um Verzeihung bitten wegen Beleidigung des Fähnrichs, wegen des Duzens usw. Der Bayer ließ sich auf diesen Vergleich nicht ein, sondern eröffnete dem Fähnrich, daß er den Fall dem Regiment mitteilen würde. Der Bursche begab sich zum Regimentskommandeur, der die nachfolgende Ansicht vertrat: Der Fähnrich habe korrekt (!) und vorsichtig (!) gehandelt, als er den Burschen verhaften und auf die Wache schleppen ließ. Ein Recht zur Beschwerde stehe dem Burschen nicht zu, denn er habe den Fähnrich beleidigt! (!) Der Fähnrich dagegen wäre berechtigt gewesen, dem Burschen sofort das Seitengewehr in den Bauch zu stoßen. Wenn der Bursche ihn (den Regimentskommandeur) beleidigt hätte, hätte er ihn gleichfalls angespießt (!). Im übrigen werde Strafantrag gegen den Burschen (!) gestellt werden, und er werde sich demnächst wegen Beleidigung zu verantworten haben. — Der Fähnrich hat sich geirrt und schließlich dem Burschen nichts allzu Schlimmes zuleide getan, seine Beteiligung an der Sache scheint also nicht so schlimm. Umso gefährlicher erscheinen aber die Aeußerungen des Kommandeurs, also eines Mannes im 6. Jahrzehnt, der die Pflicht hat, junge Leute seines Standes zu erziehen. Bei einer Erziehung in solchem Sinne braucht man sich über Hüffener-Taten nicht mehr zu wundern. Gewisse Herren in Uniform scheinen zu glauben, daß sie Herren über Leben und Tod jedes ihnen begegnenden Deutschen sind. Dieser an Größenwahn grenzende Irrtum sollte doch endlich einmal ausgetrieben werden.

Deutsches Reich.

Bocholt, 3. Oktober.

Lippe-Detmold.

Die Beisetzung des Graf-Regenten fand, wie der Telegraph verspätet meldet, am Donnerstag nachmittag statt. Die Straßen, durch welche sich der Trauerzug bewegte, waren mit Tannen eingefaßt und mit Tannenreisern bestreut. Die Häuser waren schwarz geflaggt. Die Kriegervereine des Landes bildeten Spalier. Auf den Seiten der Straßen standen die zum Mausoleum Tausende in ernster Stimmung. An der Feier in der Schloßkapelle nahmen außer den Detmolder Herrschaften, den Kindern und den Brüdern des Verstorbenen sowie deren Gattinnen teil, die Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen, Chlodwig von Hessen und Fürst zu Salm-Salm. Generalsuperintendent Wessel hielt eine ergreifende Rede. — Der Reichsanzeiger schreibt endlich: Der am 26. September verstorbene Regent des Fürstentums Lippe, Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld, hat sich in seiner Regierung des Fürstentums, die er auf Grund eines unter dem Vorsitz des verewigten Königs Albert von Sachsen abgegebenen Schiedsspruches ausübte, innerhalb des lippischen Landes und darüber hinaus persönliche Sympathien erworben, die seinem Namen ein gutes Andenken sichern." Eine sehr gezwungene Sprache! — Die Garnison ist bisher auf den Namen des neuen Regenten, Grafen Leopold, noch nicht vereidigt worden. Wie verlautet, wird die Vereidigung auf den Namen des Grafen Leopold vorläufig überhaupt nicht stattfinden. Die Erklärung für das Hinausschieben der Eidesleistung dürfte darin zu suchen sein, daß gegen die Nachfolge des Grafen Leopold in der Regentschaft ein Protest von Schaumburg-Lippe vorliegt.

Soldatenmißhandlungen.

Der Vorwärts veröffentlicht folgende Statistik über Soldatenmißhandlungen: „Von Ende Juni bis Ende September laufenden Jahres wurde die gerichtliche Aburteilung von 42 militärischen Vorgesetzten wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenen bekannt. An Strafen wurden ausgesprochen: 1½ Jahre Zuchthaus, 9 Jahre 5 Monate 15 Tage Gefängnis, 9 Monate 26 Tage mittlerer Arrest, 2 Monate 11 Tage gelinder Arrest, 2 Monate Festungshaft, 1 Monat 25 Tage Stubenarrest, 8 Tage Kammerarrest, 8 Degradationen, eine Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, eine Ausstoßung aus dem Heere. Der Freiheitsentzug beträgt im ganzen 12 Jahre 3 Monate 25 Tage. Auf Preußen treffen 1½ Jahre Zuchthaus, 7 Jahre 2 Monate Gefängnis, 8 Monate 11 Tage mittlerer Arrest, 1 Monat 12 Tage gelinder Arrest, 1 Monat 15 Tage Stubenarrest, 8 Tage Kammerarrest, 6 Degradationen, 1 Ausstoßung aus dem Heere. (30 Vorgesetzte.) Auf Bayern: 1 Jahr 9 Monate 15 Tage Gefängnis, 1 Monat 5 Tage mittlerer Arrest, 8 Tage gelinder Arrest, 2 Degradationen, 1 Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. (6 Vorgesetzte.) Auf Sachsen: 6 Monate Gefängnis, 10 Tage mittlerer Arrest, 21 Tage gelinder Arrest, 2 Monate Festungshaft, 10 Tage Stubenarrest. (6 Vorgesetzte.)" Unter den Verurteilten befinden sich 5 Offiziere, die mit 8 Tagen Kammerarrest bis zu 2 Monaten Festungshaft bestraft wurden. Die Zahl der Bestrafungen und in vielen Fällen auch die einzelnen Strafhandlungen sind im höchsten Grade beklagenswert. Solange aber auf die Mißhandlungen keine strengeren Strafen gesetzt werden, werden sie in Momenten der Erregung auf die Unteroffiziere nicht die nötige Abschreckung und Wirkung ausüben. Es liegt im eigenen Interesse unserer Armee, daß den Soldatenmißhandlungen noch energischer zu Leibe gegangen wird. So lange sie in diesem Umfange fortbestehen, braucht die Sozialdemokratie unter der militärpflichtigen Jugend nicht besonders zu agitieren: die Soldatenmißhandlungen besorgen ihr schon die Geschäfte.

✠ Bocholt, 3. Okt. Ein professionelles Radaublatt, die Westfälische Rundschau in Warendorf, hatte kürzlich den katholischen Studentenverbindungen durchaus unberechtigt zum Vorwurf gemacht, daß sie sich „nur aufs Biervertilgen und Zeitvertrödeln" legen. Sie hätten nicht den Mut, alle unvernünftigen Trinksitten, besonders jeden Trinkzwang, grundsätzlich abzuschaffen. Von befreundeter Seite wurden wir auf jene albernen Auslassungen kannegießerischen Charakters aufmerksam gemacht und gebeten, sie mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. In einer Briefkastennotiz verzichteten wir jedoch, uns näher mit einem Blättchen zu beschäftigen, das fast durchweg im Gassentone rede und politisch absolut bedeutungslos sei. Wer auch nur einigermaßen mit dem Wesen und der Tätigkeit der katholischen Studentenverbindungen vertraut ist, weiß, daß der Warendorfer Raisonneur mit seinen lächerlichen Behauptungen völlig daneben haut. Jetzt kommt dasselbe Blatt in einem mehr als faden, grammatikalisch verstümmelten Sammelsurium gedrechselter Phrasen auf uns zu sprechen, um damit zu beweisen, daß es über „einen gar zu geringen geistigen Fonds verfügt." Das Radaublatt, welches den berechtigten Vorzug hat, nicht ernst genommen zu werden, gibt der Redaktion des Bocholter Volksblattes einige „Ratschläge". Damit schließt das Blatt von sich auf uns. Wir lehnen es ab, mit einem Blatte zu polemisieren, das persönlich wird, namentlich wenn es sich um einen Gegner handelt, der konfuses Zeug poppelt; wir halten uns dafür zu gut.

§ Iserlohn, 2. Okt. Die Ersatzwahl für das preußische Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Altena-Iserlohn findet am 12. Oktober statt.

F. Berlin, 2. Okt. Der in sozialpolitischen Dingen gewiß recht zahme Berliner Magistrat hat sich dazu aufgeschwungen, dem Stadtverordnetenkollegium eine Vorlage betreffs die Sonntagsruhe in den Engrosgeschäften zu machen, nach der an Sonn- und Festtagen in solchen Geschäften nur des Morgens von 8—10 Uhr gearbeitet werden darf. Die Vereinigungen der Händler und Inhaber von Engrosgeschäften laufen allerdings schon Sturm dagegen, aber die Stadtverordneten werden unter dem Drucke der öffentlichen Meinung nicht daran vorbeikönnen, im Sinne des Magistratsantrages zu beschließen.

F. Berlin, 2. Okt. Der nächste Kongreß der sozialdemokratischen Gewerkschaften wird im nächsten Jahre in Köln abgehalten werden und zwar in acht Tagen vom 22. bis 27. Mai.

✉ Berlin, 1. Okt. Dem Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten, ordentlichen Honorarprofessor an der medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin, Geheimer Medizinalrat Dr. Robert Koch ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Direktor des vorgenannten Instituts erteilt worden.

✉ Berlin, 2. Okt. Der Kultusminister hat von den ihm untergeordneten Behörden einen Bericht über die Störungen erbeten, die sich auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung infolge der anhaltenden Dürre dieses Sommers bemerkbar gemacht haben, und über die dadurch verursachten hygienischen Unzuträglichkeiten und etwaige Gesundheitsschädigungen. Auch wünscht der Kultusminister, nach der Frankf. Ztg. dabei gleichzeitig zu erfahren, in welcher Weise und mit welchem Erfolge

Kleines Feuilleton.

Der „deutsche Michel"

hatte am 29. Sept. seinen Namenstag. Eigentlich mußten wir in Deutschland das Fest des Erzengels Michaels als Nationalfest begehen; denn St. Michael, der ritterliche Bezwinger des aufrührerischen Teufels, ist von unseren Vorfahren zum Patron Deutschlands erkoren und als solcher hoch verehrt worden. Das Bild des siegreichen Erzengels prangte auf den alten deutschen Fahnen, und dieses Feldzeichen war den feindlichen Völkern so vertraut, daß sie die Deutschen mit dem Sammelnahmen Michel belegten. Da die Bezeichnung von unfreundlichen Völkern ausging, so wurde der Name nicht in dem erhabenen Sinne gebraucht, welcher der Herkunft des Namens entsprochen hätte, sondern man legte einen geringschätzigen, verächtlichen Sinn hinein. Aus dem Helme, den der kämpfende Erzengel trug, machte man eine Zipfelmütze und wollte die Deutschen mit dem Titel Michel als bäuerisch und unbeholfen, phlegmatisch und schläfrig hinstellen. Als die Herrlichkeit des alten deutschen Reiches jämmerlich zu Schanden ging, hatten die Spötter natürlich Oberwasser. Später wurde dann der Spitzname „deutscher Michel" auch von den einheimischen Agitatoren aufgegriffen, die das Volk für ihre fortschrittlichen Ideen aufreizen wollten, indem sie in gereimten und ungereimten Worten den deutschen Michel aufforderten, sich endlich die Schlafmütze von den Ohren zu ziehen und seine steif gewordenen Gliedmaßen auszurecken.

Die Folge davon ist, daß der Vorname Michael, der doch von Rechtswegen in Deutschland beliebt und bevorzugt sein sollte, immer seltener geworden ist. Daß dieser Vornamen früher mehr gebraucht wurde, sieht man aus den zahlreichen Familiennamen Michaelis, Michels, Michael und ähnlichen, die sich auf einen Stammvater mit den Taufnamen Michael zurückführen. Offenbar hat sich nach und nach bei den Eltern die Furcht festgesetzt, es könnte dem Jungen später schädlich werden, wenn sein Name zu Hänseleien und Spott Veranlassung gäbe. Aus einem ähnlichen Grunde wird wohl der schöne Namen Christoph (Christusträger) in den Ruhestand geraten sein; die Abkürzung „Stoffel" klingt so wie so nicht sehr poetisch, und durch die Legenden und Lieder vom dummen Stoffel ist die Sache erst noch schlimmer geworden.

Schade, daß die Michael-Verehrung so gesunken ist! Der Michaelistag war einst ein herrliches Herbstfest für das Volk, das in der Kirche und auf dem Marktplatze großartig begangen wurde. Zugleich war der Michaelistag der wichtigste Terwin im Jahre, wovon jetzt noch die Schuljahrwende zu Michaelis, der Dienstbotenwechsel und der Wohnungswechsel Zeugnis ablegen.

Hin ist hin; aber wenn die Aeußerlichkeiten geschwunden sind, so braucht deswegen das Bild des Erzengels Michael nicht aus dem Herzen der christlichen Deutschen zu verschwinden. Auch im neuen Reich können wir den alten Reichspatron hoch und heilig halten. Und wenn ein Teil des Volkes leider verlernt hat, zu den leuchtenden Sternen am geistigen Himmel, zu den Engeln und Heiligen als Vorbildern und Fürsprechern aufzublicken, so soll doch der katholisch gebliebene Volksteil nun so treuer die schönen Ueberlieferungen der Vorzeit wahren und nutzen. Michael bedeutet „Wer ist wie Gott?" Die Treue gegen Gott, das unerschütterliche Festhalten an dem höchsten Gute, an den heiligen Idealen des Glaubens und der Tugend ist wahrlich recht deutsch. Und wenn Deutschland einst die Vormacht der Christenheit war, der berufene Schirm- und Schutzherr des Heiligtums und die starke Hand der Kirche Gottes gegen die teuflischen Mächte, so ist es echt national, wenn wir uns auch jetzt noch bemühen, tapfer wie St. Michael gegen die Mächte der Gottlosigkeit anzukämpfen, und zwar mit den Mitteln, wie sie im modernen Geisteskampfe am Platze sind.

Germania docet, Deutschland ist der Lehrmeister der katholischen Völker geworden! — so sagte Kardinal Ferrari im vorigen Jahre zu Köln, so wurde es auch von hohen ausländischen Zeugen zu Regensburg bestätigt. Es ist eine hohe Ehre für das Land des hl. Michael, wenn man ihm nachrühmt, daß es eine führende, bahnbrechende, vorbildliche Stellung errungen im großen Glaubensstreit der Neuzeit; die Ehre verpflichtet aber auch. Wir müssen andauernd zeigen, daß wir das Rüstzeug des guten Geistes im Sinne des hl. Patrons Deutschlands zu gebrauchen wissen. Lobsprüche sind wie ein Wechsel, der eingelöst werden muß. Also nehmen wir unsere Kraft ernstlich zusammen!

„Ja, was soll ich bei so großen Dingen tun?" fragt da vielleicht mancher „deutsche Michel", der mehr für die Zipfelmütze als für den Helm schwärmt. Beschaulichkeit ist schön, aber sie darf nicht zur Schläfrigkeit und Faulheit ausarten. Wer nicht zum General berufen ist, kann doch ein tüchtiger Gemeiner sein, und die Schlachten werden nicht von den Offizieren allein gewonnen, sondern von dem treuen, zähen Zusammenwirken der Gemeinen mit ihren Führern. Alle müssen mitarbeiten für die gute Sache, die großen und die kleinen, die reichen und die armen, die starken und die schwachen, die Männer und auch die Frauen.

Als neulich die Sozialdemokraten in Bremen ihren roten Parteitag halten wollten, da ließen sie eine Versammlung der roten Frauen vorausgehen. Mir waren diese Verhandlungen das „Umsturzes im Unterrock" interessanter, wie die meist langweiligen Männersitzungen. Die roten Heldinnen mit ihrer beweglichen Zunge ließen besser die Wahrheit erkennen. Der Kernpunkt ihrer Verhandlungen war die Klage, daß die Jugend noch zu religiös erzogen und deshalb für den sozialen Revolutionsgedanken noch nicht recht reif gemacht würde. Dem Nachwuchs Gott und die Religion aus dem Herzen zu reißen, war der innigste Wunsch dieser modernen Hexen. Sie erkannten auch ganz gut und bekannten es offen, daß die religiöse oder die gottlose Erziehung der Jugend nicht bloß von der Schule abhänge, sondern wesentlich von der elterlichen Einwirkung und ganz besonders von dem Geiste der Mutter. Die christlich gesinnte und christlich wirkende Hausfrau und Mutter — das war in ihren Augen der schlimmste Feind. Darin liegt das ruhmvolle Zeugnis, daß unsere braven Frauen noch heute den Ehrennamen verdienen, den ihnen einst Windthorst gegeben: daß sie die geborenen Schulinspektorinnen seien. Aus dem Munde der grimmigsten Feinde wird es bekundet, daß die gute Sache nicht bloß auf Männerkraft und Männerwitz gegründet ist, sondern von dem stillen und doch so segensreichen Wirken der Frauen abhängt. Und wenn es heißt, die Frau soll in der Kirche, in der Versammlung schweigen, so soll und muß doch die Frau im Hause reden, und was sie da redet als Lehrerin und Erzieherin der Ihrigen, das ist oft wie lauteres Gold im Vergleich zu dem Silber der öffentlichen Männerberedtsamkeit. Die Fahne mit dem Bildnis des tapferen und siegreichen Gotteskämpfers St. Michael weht nicht bloß über den Häuptern der ringenden Männer, sondern auch mit vollem Flug, mit voller Ehre und reichem Segen über den Häuptern der still waltenden und schaffenden Hausfrauen und Mütter, die sich auch als Stützen des Reiches Gottes auf Erden fühlen dürfen.

Ob unsere Kinder Michael heißen oder sonst einen Namenspatron haben, das ist nicht wesentlich. Aber darauf kommt es an, daß wir sie erziehen im Geiste des hl. Michael, als treue Diener Gottes, sich nicht von den modernen Teufeleien einfangen lassen, sondern ihr lebenlang festhalten an dem Rufe der unwandelbaren Ergebenheit: „Wer ist wie Gott!"

Die deutsche Nation hat ein herrliches Erbe aus der glorreichen Zeit des Mittelalters überkommen. Wenn jetzt nur noch eine Minderheit des Volkes im Reiche an dieser Erbschaft festhält, nun, dann muß diese Minderheit um so fester zusammenstehen, um so kräftiger ihre Leibes- und Geisteskräfte anspannen, damit das Werk nicht zu Schanden werde, über dem die Fahne des alten Patrones Deutschlands weht.

Der Michaelistag soll uns daran erinnern, daß der beste Katholik auch der beste Deutsche ist, und der Blick auf die alte nationale Michaelisfeier soll uns allzumal vom Höchsten bis zum Geringsten einen neuen Ansporn geben, tüchtig zu wirken und zu ringen für die gute Sache, nicht schläfrig und plumpe „deutsche Michel" im spöttischen Sinne, aber wahre deutsche Michaelritter zu sein im Geiste unserer edlen Vorfahren.

die hervorgetretenen Mißstände bekämpft worden sind, und welche Maßnahmen nach den gemachten Erfahrungen geeignet scheinen, der Wiederkehr der bei der diesjährigen Dürre hervorgetretenen gesundheitlichen Mißstände wirksam vorzubeugen.

§ **Berlin**, 2. Okt. Eine neue Mittelmeerreise des Kaisers steht, wie dem B. T. aus Kiel gemeldet wird, anscheinend bevor. Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" soll ihre Winterreparaturen bis zum Januar beendet haben. An Bord verlaute, der Kaiser beabsichtige, Anfang 1905 die Mittelmeerreise zu unternehmen.

§ **Berlin**, 2. Okt. Die halbamtlichen Berl. Polit. Nachr. melden, den Bundesrat werde demnächst eine Abänderung einiger Verordnungen über die Sonntagsruhe beschäftigen; dabei werde der technischen und der kommerziellen Entwickelung ebenso wie den Interessen der Arbeiter Rechnung getragen.

§ **Breslau**, 1. Okt. Unerhörte Schulzustände meldet die katholische Schulzeitung aus Schroda in Posen. Da die katholische Schule in Boguschin-Hauland schon seit 18 Monaten unbesetzt und eine baldige Besetzung nicht zu erwarten ist, so sind die Kinder in die dortige evangelische Schule eingeschult worden.

§ **Mainz**, 1. Okt. Für die Generalversammlung der Görresgesellschaft, die vom 10. bis 12. Oktober in Mainz stattfindet, ist eine Reihe von Vorträgen in den allgemeinen und Sektionssitzungen angemeldet, u. a.: Domkapitular Dr. Selbst-Mainz, Deutsche Orientforschung; Landgerichtsdirektor Dr. Bockenheimer-Mainz, Kurmainz im Fürstenbunde; Oberlehrer Dr. Schrohe-Bensheim, Ueberblick über die Geschichte der Mainzer Kunstgegenstände; Regens Dr. Becker-Mainz, Die Bedeutung des Satzes des h. Anselm Credo ut intelligam; Professor Dr. Mausbach-Münster, Der Seligkeitsgedanke in der Ethik Augustins; Privatdozent Dr. Schneider-München Die Psychologie Alberts des Großen in ihrem Verhältnis zur thomistischen.

§ **St. Johann**, 2. Okt. Die stark besuchte Generalversammlung des katholischen Arbeitervereins zu Lambrecht (Pfalz) faßte am Sonntag einstimmig den Beschluß, zu den Vereinsstatuten folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Die Mitglieder des katholischen Arbeitervereins müssen den christlichen Gewerkschaften ihres Berufes beitreten! Bei Vorhandensein von je zehn Mitgliedern einer Berufsklasse sind Ortsgruppen zu gründen. Wer einer sozialdemokratischen Körperschaft beitritt, schließt sich von selbst aus."

§ **Stuttgart**, 2. Okt. Ein Bericht des hiesigen englischen Konsuls Dr. F. Rose über die kaufmännische Erziehung in Deutschland erregt zurzeit, wie aus englischen Blättern zu sehen ist, in England die öffentliche Meinung. Er sagt, wenn der deutsche Handel in den letzten 30 Jahren so vorangekommen sei, so müsse man die Hauptursache davon in der trefflichen kaufmännischen Schulung suchen. Besonders wertvoll sei den deutschen Kaufleuten, daß sie viel fremde Sprachen und Englisch lernen; viele können daher ihre Zirkulare selber auf englisch herstellen. Dadurch steigere sich die Ausfuhr aus Deutschland natürlich leichter, als wenn man keine fremden Sprachen verstehe. Infolge dieser Kenntnis der Sprachen komme der deutsche Kaufmann auch leicht zur Anschauung, daß die ganze Welt das Erbe des deutschen Handels werden müsse. Soweit Dr. Rose. In England hört man das nicht gern, und verschiedene Zeitungen waschen Chamberlain und andern Führern der Nation gehörig den Kopf, daß sie Deutschland den Vorsprung in der kaufmännischen Erziehung lassen. Helfen wird es wohl nicht viel, denn bekanntlich lernt keine Nation ungerner fremde Sprachen, als die der Engländer.

Ausland.

Frankreich.

Jubiläum des Code Napoleon.

Der französische Staat wird am 29. Oktober d. J. das hundertjährige Bestehen seines bürgerlichen Gesetzbuches, das im Jahre 1804 von Napoleon I eingeführten Code civil des Français festlich begehen. Bei dieser Gelegenheit wird ein mit zahlreichen Beiträgen französischer und ausländischer Gelehrter versehener Band erscheinen, in dem die Geschichte und Entstehung des Gesetzbuches sowie seine Entwickelung außerhalb der französischen Grenzen dargestellt werden soll.

Italien.

Ueberführung der Leiche Leo XIII.

* **Rom**, 1. Okt. Ein Kardinalrat unter Vorsitz des Papstes beschloß die Ueberführung der Leiche Papst Leos XIII. in den Lateran im November vorzunehmen. Der Kardinalvikar wird weitere Ermächtigungen darüber mit dem Minister des Innern treffen.

England.

Das Verhältnis zu Deutschland.

Der jetzt der englischen Regierung nahestehende „Daily Telegraph" äußert sich in einem Leitartikel über den Besuch des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern in Tokio. Er sieht darin einen Beweis, daß der deutsche Kaiser gute Beziehungen mit dem Kaiser von Japan zu pflegen wünsche. Deutschland sei, so meint das Blatt, in Bezug auf den gegenwärtigen Krieg prorussisch, ebenso wie England projapanisch sei, aber Freundschaft zur einen Macht bedeute nicht unbedingt Mangel an gutem Willen gegen die andere Macht.

„Wenn also", heißt es in dem Leitartikel weiter, „die Japaner etwas darüber beunruhigt waren — doch wir haben wenige Anzeichen für diese Beunruhigung — daß der gegenwärtige Krieg Rußland und Deutschland einander näher gebracht hat — eine Annäherung, die für beide Mächte von unberechenbarem Nutzen ist, so ist die Ankunft eines Prinzen von Hohenzollern in ihrer Mitte als Vertreter des Kaisers und der deutschen Armee ein Beweis dafür, daß enge Freundschaft mit Rußland freundliche Beziehungen zu Japan nicht ausschließen soll. Sicherlich kommt es Großbritannien nicht zu, projapanischer zu sein, als die Japaner selbst . . . Und wenn japanische Blätter den Prinzen herzlich willkommen geheißen haben, so brauchen englische Blätter in dieser einfachen Verbindung von guter Politik und Höflichkeit nicht einen neuen Beweis deutscher Perfidie zu erblicken. Es wäre in der Tat gut, wenn das vor einiger Zeit begonnene gegenseitige Beschimpfen und Beleidigen zwischen England und Deutschland aufhören würde. Es hat keinem guten Zwecke gedient und kann keinem dienen. Der gegenwärtige Krieg, der bei seinem Beginne Großbritannien und Japan verbündet und geeinigt vorfand, hat die Wirkung gehabt, Rußland und Deutschland in nähere Beziehungen zu einander zu bringen, als sie je während der letzten 20 Jahre gehabt haben. Der Alpdruck einer großen Befürchtung ist von jeder der beiden Mächte gewichen. Angenommen, Deutschland habe die äußerste durch die Neutralität vorgeschriebene Grenze berührt, indem es nicht sein Schwert, wohl aber seine Hilfsquellen Rußland dienstbar gemacht habe, wer hat dann die Befugnis, sich darüber zu beklagen? Sicherlich doch die andere kriegführende Macht und nicht irgend eine außenstehende neutrale Macht. Es besteht kein Anzeichen dafür, daß Japan irgendwie gegen das Verhalten des Deutschen Reiches oder einzelner deutscher Firmen Protest erhoben hat. Warum soll sich also eine neutrale Presse mit einer Angelegenheit befassen, die nicht die ihrige ist? In den Augen unabhängig dastehender Beobachter mag es sogar erscheinen, als habe Deutschland nicht mehr für Rußland getan, als Großbritannien für Japan getan hat durch die einfache Proklamation bezüglich des Einnehmens von Kohlen durch russische Schiffe in britischen Häfen.

Das Wichtigste an diesen Ausführungen ist das erkennbare Bestreben, die englische Presse zu einem besonnteneren Tone gegenüber Deutschland zu veranlassen, als es in letzter Zeit zu beobachten war.

Der russisch-japanische Krieg.

Vor Mukden.

Dem „Standard" wird aus dem Hauptquartier des Generals Kuroki gemeldet, daß täglich kleine Gefechte zwischen der Kavallerie der russischen Nachhut und der Armee Kurokis stattfinden. Das Gros der Russen soll sich in die Gegend nördlich von Mukden zurückgezogen haben und sich auf dem Marsche auf Tieling zu befinden. Tieling ist befestigt und augenblicklich von Kosaken besetzt. Starke russische Infanterieabteilungen stehen südöstlich von Mukden auf Beobachtungsposten. Die Japaner haben chinesische Räuber, die ihnen am Liaoho in die Hände fielen, geköpft. — Ununterbrochen gingen Verstärkungen nach der Mandschurei ab. Die Japaner litten sehr unter der Beriberikrankheit, die erheblich mehr Opfer fordere als alle Kämpfe. Man glaube, die Epidemie dem Genuß von Reis zuschreiben zu müssen, der vor langer Zeit gekocht wurde. Am meisten leide die Belagerungsarmee. Die 11. Division sei durch Krankheit und sonstige Verluste fast aufgerieben. Viele Eisenbahnzüge brächten Brückenmaterial nach Norden zur Ueberbrückung des Hunflusses. Der japanische Vormarsch auf Mukden werde Anfang Oktober erwartet. Japanische Soldaten zerstörten und plünderten angeblich eine französische Kirche bei Liaojang, die sie für ein russisches Gebäude hielten.

Vor Port Arthur.

Daily Telegraph meldet aus Schanghai vom 22. d. M., nach Angabe japanischer Offiziere seien die Verluste der Belagerungsarmee vor Port Arthur an Gefallenen und Verwundeten weit höher als 30 000 Mann. Die Armee habe in den letzten Tagen Batterien 12zölliger Haubitzen erhalten.

200000 neue japanische Soldaten.

Das Reut. Bureau meldet aus Tokio, in Regierungskreisen wird erklärt, daß die Aushebungsbestimmungen es ermöglichen, die Anzahl der in der Front stehenden Truppen um ungefähr 200 000 zu erhöhen.

Alexejew abberufen?

Dem Matin wird aus Petersburg gemeldet, der Statthalter Alexejew sei aus der Mandschurei abberufen worden und werde in 4—5 Tagen nach Petersburg abreisen. Der Vorwand für die Abberufung sei der, daß Kaiser Nikolaus aus dem Munde Alexejews vollständige Aufklärung über den Stand der Dinge in der Mandschurei erhalten wolle. In Wahrheit aber werde Generaladjutant Alexejew nicht mehr nach der Mandschurei zurückkehren. Bestätigung bleibt abzuwarten. Bekanntlich hatte Alexejew bisher sehr mächtige Fürsprache in Petersburg, welche, wie ungünstig auch immer die Nachrichten aus Ostasien lauteten, den Zaren zu überzeugen verstanden, daß nur Alexejew der richtige Mann sei, um die durch Verschulden anderer erlittenen Fehlschläge wieder gut zu machen. Jetzt scheint der Wind endgiltig umgeschlagen zu sein.

Gerichtssaal.

? Vor dem Oberkriegsgerichte in Düsseldorf mußten sich 17 Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 39 verantworten, welche, wie seiner Zeit im Bocholter Volksblatt berichtet wurde, nächtlicherweile im Monat Juni einen Rekruten, der sich der Urlaubsübertretung schuldig gemacht, in brutalster Weise mißhandelt hatten, sodaß der junge Mann dauernd siech bleibt. Das Kriegsgericht hatte am 30. Juli zwei Angeklagte freigesprochen und die übrigen zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 2 Monaten verurteilt. Der Gerichtsherr der 14. Division fand angesichts der gezeigten Brutalität diese Strafen zu gering. Die eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß die zweite Instanz die Strafen teilweise etwas verschärfte. Während sich indes am 30. Juli vor dem Kriegsgerichte die Verhandlung in voller Oeffentlichkeit abspielte, fand vor dem Oberkriegsgerichte die gesamte Zeugenvernehmung — wegen Gefährdung der militärischen Disziplin — bei verschlossenen Türen statt. Die Oeffentlichkeit des militärischen Gerichtsverfahrens wird so mehr und mehr illusorisch.

Unfälle und Vergehen.

Eine Stadt durch Wasser vernichtet.

☛ Die Blätter melden aus Pueblo (Colorado), daß die Stadt Trinidad durch Bruch eines Wasserrohrs vernichtet worden sei. Man fürchtet, daß 5000 Personen umgekommen seien. Der New-Yorker Berichterstatter des Daily Telegraph meldet unterm 30. Sept., man hoffe, daß die Berichte über das Unglück in Trinidat stark übertrieben seien.

Großes Brandunglück in New-York.

☛ Daily Expreß meldet aus New-York: Eine große Fleischkonservenfabrik in der Nähe des Docks steht in Brand. Die Flammen erreichten die Kühlräume. Mit Ammoniak gefüllte Reservoires explodierten sofort. 50 Feuerwehrleute erstickten infolge der Ammoniakdämpfe. Mehrere andere Feuerwehrleute büßten das Augenlicht ein. Bei Abgang der Meldung waren 2000 Feuerwehrleute auf der Brandstätte tätig. Man hofft, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

* * *

† In Schimsheim bei Alzey (Rheinhessen) wurde die Frau eines an der Strecke Mainz—Alzey stationierten Bahnwärters von einem Zuge überfahren und sofort getötet. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Frau kurz vor dem herankommenden Zuge die jenseitige Schranke schließen wollte, wobei sie ausrutschte und zu Fall kam.

† Seit einigen Tagen herrscht in der Neustadt Dirschaus eine Typhusepidemie unter den in fiskalischen Gebäuden wohnenden Eisenbahnbediensteten. Es sind bisher 22 Erkrankungen und ein Todesfall zu verzeichnen. Seitens der Polizeibehörden und der Eisenbahnbetriebsinspektion sind umfangreiche Maßnahmen getroffen, um eine weitere Verbreitung der Epidemie zu verhindern. Der Dislengraben ist als verseucht erklärt worden.

Sport und Jagd.

(Die Redaktion bittet, ihr Jagdnachrichten, welche Jägerkreisen und der Allgemeinheit von Interesse sind, stets zukommen zu lassen.)

ge. **Borken**, 1. Okt. Ein hiesiger Jäger hatte dieser Tage das „Glück" nicht etwa eine Hirschkuh, sondern eine Kuh aus dem Geschlecht unserer gehörnten Haustiere zu treffen. Zum Glück kam das improvisierte Wild, wenn auch nicht mit heiler Haut, so doch mit dem Leben davon.

Provinzielle Nachrichten.

□ **Dingden**, 2. Okt. Freitag abend brannte in der Bauerschaft Lankern das Gehöft des Ackers Brunsmann ganz nieder. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß das Vieh nur mit Mühe gerettet werden konnte. Ein älterer Mann konnte nur mittelst Benutzung von Leitern gerettet werden.

ge. **Borken**, 2. Okt. Auf dem s. Z. von Herrn Sanitätsrat Ebbing seitens der Stadt erworbenen Grundstück wurde in diesem Sommer ein neuer Schulbau aufgeführt. Erst jetzt zeigt es sich, welch guter Wurf es damals war, diese Besitzung erworben zu haben. Was den Neubau betrifft, so ist derselbe architektonisch sehr gefällig und konstruktiv tadellos. Herr Stadtbaumeister Perle hat durch die bis ins kleinste durchaus korrekte Ausführung sein Debut vorzüglich bestanden. Der Bau repräsentiert sich in heller Farbe bestens. Er enthält unten und oben je zwei Klassenzimmer. Die Decken sind von Beton und die Fluren in den Sälen sehr sauber mit eichenen Riemenfußboden belegt, während die Entrees mit Tonplatten belegt sind. Luft und Licht ist nach allen Seiten. Das Wasser liefert die Wasserleitung und für Abfluß ist durch Anschluß an das städtische Kanalsystem gesorgt. Der Neubau wird von Mädchenklassen bezogen und ist durch kleine Umänderungen der Eingänge an den alten Schulen dafür gesorgt, daß der schöne große Spielplatz vor dem neuen Gebäude nur den Mädchen zugänglich ist und von diesen ausschließlich benutzt wird. Wir hoffen, daß wir durch diesen Neubau für lange Jahre größeren Neubauten für Schulzwecken enthoben bleiben.

Borken, 2. Okt. Die von dem Herrn Gemeinde-Erheber Walters gelegte und von der Stadtverordneten-Versammlung festgestellte Rechnung der Gemeindekasse Borken pro 1903 liegt vom 3. Oktober cr. ab 14 Tage lang zur Einsicht der hiesigen Einwohner auf dem Bureau der Bürgermeisterei Zimmer Nr. 7 offen.

w **Borken**, 2. Okt. Nach 45jähriger Dienstzeit trat der Polizeidiener des Amtes Marbeck, Aloys Presser, in den Ruhestand.

* **Emmerich**, 1. Okt. Das jüngste industrielle Unternehmen in unserer Vaterstadt, das neue Margarinewerk von Rossum u. Co., G. m. b. H., hat mit seiner Fabrikation begonnen. Die Einrichtung wird von Fachleuten als mustergültig bezeichnet. Sonach steht zu erwarten, daß die Fabrikate raschen Eingang finden werden.

* **Emmerich**, 2. Okt. Ein lang gehegtes Bedürfnis, um häufigeren und besseren Verkehr zwischen Emmerich und Cleve herzustellen, wird mit dem 1. April nächsten Jahres dadurch geschaffen, daß sich eine größere Gesellschaft Interessenten gefunden hat, welche die Absicht hat, einen besseren und regelmäßigen Verkehr mit Automilwagen ins Leben zu rufen. Eine Versammlung, die gestern stattgefunden, hat eine Kommission gewählt, welche mit den Vorarbeiten sich zu beschäftigen hat und Material sammeln soll; wie verlautet ist das Kapital bereits durch Zeichnung gesichert.

Hk. **Wesel**, 2. Okt. Aus der Handelskammer wird uns geschrieben: Der neue unterm 15./18. Mai d. Js. veröffentlichte serbische Zolltarif enthält dem bisherigen gegenüber einige Aenderungen, worunter eine Anzahl von Zollerhöhungen. Alle Interessenten werden hiermit aufgefordert, etwaige Wünsche und Anträge bzgl. dieses Zolltarifs der Handelskammer möglichst bald mit eingehender Begründung einzureichen. Ein Exemplar des Zolltarifes nebst Zolltarifgesetzes liegt im Bureau der Handelskammer zur Einsicht aus. Ebendaselbst liegt auch ein Exemplar des neuen bulgarischen Zolltarifentwurfes sowie des geltenden Zolltarifs nebst Akzisen- und Kommunalsteuertarif zur Einsichtnahme aus. Etwaige Wünsche und Anträge bezüglich dieses Zolltarifes sind der Handelskammer ebenfalls möglichst bald einzureichen.

* **Vreden**, 1. Okt. St. Michaelisbräuche. Der St. Michaelistag gilt für den hiesigen Landmann als der Zeitpunkt zum Beginn des Roggensäens. Besonders aber wird dieser Tag, beziehungsweise der Abend vorher von den Kindern besungen. An diesem ziehen sie bei Anbruch der Dunkelheit vor die einzelnen Häuser und singen folgendes Liedchen:

„Sünte Michael
De drait flen Mehl
O Moder! o Moder
Een Aeppelken hebben
:,: Un dat was it :,:
O laot us nich so lange staon!
Wir wollen noch 'a Hüsken wieder gaon.

Dann werden unter die Kinder, die in Scharen von oft 20—30 umherziehen, Aepfel, Birnen, Pflaumen usw. geworfen, und zwar in obstreichen Jahren fast an jedem Hause. Sollten sie aber irgendwo nichts erhalten, dann geben sie ihrem Unwillen in folgendem Verschen Auskunft:

„Dor hänk 'a Bülken met Semmel vör de Döre
Dor kit de lebendige Düwel herut."

* **Kempen**, 2. Okt. Ein Pröbchen aus der sog. „farblosen" Presse teilt die Kemp. Ztg. mit. Der Krefelder Generalanzeiger sagt in einem Artikel über „Vorschläge zu Reformen über Rechtspflege"; Wünschenswert ist, daß der Eid selbst in seiner Formel umgestaltet wird; so kann die Bedrohung der Eidesleistenden mit ewigen Strafen, ganz wegfallen; denn zur Zeit wissen wir von dem Tode nichts, auch nicht das Geringste." Höhnisch heißt es dann weiter: „Gott könne sich doch nicht zum Vollstrecker der Urteils seiner Geschöpfe machen." Hier wird also das Gesetz von der bleibenden Gerechtigkeit einfach verleugnet und verspottet. Wir sind bereit, sagt die K. Z., nötigenfalls auch mit weiteren derartigen Stichproben zu dienen.

* **Bentheim**, 2. Okt. Die Honigernte ist in unserer Gegend als eine gute Durchschnittsernte zu betrachten; denn die Körbe enthalten meistens 50—60 Pfund, teilweise darüber. Für das Pfund Scheiben- und Wabenhonig werden 60—70 Pfg., für das Pfund Schleuderhonig 90—100 Pfg. bezahlt. — Aber auch in diesem Jahre wird von unseren einheimischen Bienenzüchtern viel über die skrupellose Konkurrenz der Holländer auf diesem Gebiete geklagt. Dann nicht nur, daß sie hier massenweise in der Heide Bienenkörbe aufstellen, die alsdann in Deutschland bleiben, es werden jetzt sogar die mit Honig vollen Stöcke mit den lebenden Bienenvölkern über die Grenze geschafft und alsdann die Bienen getötet. Auf Einführung lebender Bienen liegt nämlich kein Zoll. Auf diese Weise kann man an der Grenze in diesem Jahre schon Honig zu 35—40 Pfg. pro Pfund einkaufen.

* **Hamm i. W.**, 2. Okt. Bei der Gewerbegerichtswahl siegte die Kandidatenliste der christlichen Organisationen mit rund 1140 Stimmen über die der sozialdemokratischen Gewerkschaften mit rund 500 Stimmen. Wahlberechtigt waren 3478.

* **Warendorf**, 2. Okt. In der Untersuchungssache gegen die beiden Handwerksgesellen, welche, wie wir s. Z. berichteten, in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. einen hier in Quartier liegenden Kürassier-Unteroffizier mißhandelten, so daß dieser seine militärische Laufbahn aufgeben mußte, fand Lokaltermin durch einen Untersuchungsrichter vom Landgericht Münster statt. Nach dem hierauf folgenden Verhör gestand einer der Beteiligten ein, den verletzenden Schlag ausgeführt zu haben. Der andere wurde hierauf frei gelassen.

* **Witten**, 2. Okt. Wenn kürzlich das Wittener Gußstahlwerk auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, so kann in diesem Jahre die Fabrik der Firma A. Bredt u. Co. das Fest des 100jähriges Bestehens feiern.

* **Dortmund**, 1. Okt. Die Verhaftung zweier Mädchenhändler zieht noch weitere Kreise. Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, sind noch zwei weitere Mitglieder der Bande, ein Bäckermeister von dort und ein Händler aus Erle bei Gelsenkirchen zur Haft gebracht worden.

* **Oberhausen**, 1. Okt. In der gestrigen Nacht stürzte der Hilfsbremser Sandhöfer auf hiesigem Bahnhofe von einem Güterzuge und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß er im Krankenhause verstarb.

* **Alsdaden**, 1. Okt. Im sog. Feinkohlenturm der Brikettfabrik auf Schacht II der Zeche „Alsdaden" wurde gestern der 15jährige Arbeiter Johann Schlieper von hier von herabfallenden Kohlen verschüttet. Als man den Sch. hervorzog, war er bereits erstickt. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

* **Duisburg**, 1. Okt. Der wegen Totschlags in einem Falle und wegen schweren Diebstahls angeklagte, mit Zuchthaus vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Alwin Erb aus Bothel wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg und schweren Diebstahls zu insgesamt neun Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust unter Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt.

* **Barmen**, 2. Okt. Die Stadtverordneten beschlossen den Beitritt zu der „Gemeinnützigen Gesellschaft für Milchausschank für Rheinland und Westfalen" mit einem Beitrag von 1000 Mark. Die Gesellschaft ist als G. m. b. H. konstituiert, deren Kapital bis jetzt ca. 60,000 Mark beträgt. Die Gesellschaft errichtet auch hier öffentliche Milchschankstellen nach Art der Selterswasserhäuschen. Es kommt Milch aller Art, namentlich auch sterilisierte und pasteurisierte Milch zum Ausschank. Diese Schankstellen werden regelmäßig von einem als Inspektor angestellten Molkerei-Fachmann kontrolliert.

* **Iserlohn**, 2. Okt. Die 70 Jahre alte Ehefrau des Polierers Hesse in dem Mühlengang kam dem brennenden Kochherde mit ihren Kleidern zu nahe, die Feuer fingen. Die Kleider brannten der Frau förmlich vom Leibe; als Hilfe herbeikam, fand man nur noch eine stark verkohlte Leiche vor.

* **Krefeld**, 2. Okt. Die Schwierigkeiten kinderreicher Familien, eine passende Wohnung zu erlangen, sind hier wie anderwärts groß. Nun hat sich ein „Crefelder Wohnungsverein" gebildet, der in diesen Dingen Wandel schaffen und seine Tätigkeit auch noch weiter ausdehnen will, so auf Zuführung von Mietsdarlehen und Zuschüssen, entsprechende Einrichtung und Ausschmückung der Wohnungen, Errichtung von Mietszins-Sparkassen, Bekämpfung des Kostgängerwesens usw.

* **Königswinter**, 2. Okt. Eine Räuberbande, die schon am hellen Tage Personen angefallen hat, macht hier und in den umliegenden Orten die Villen unsicher. Fast keine Nacht vergeht ohne Einbruch. Als an einem der letzten Abende ein Bewohner von Dollendorf, der in Königswinter geknipst hatte, sich auf dem Heimwege befand, ertönte plötzlich ein „Halt", und er sah sich von mehreren Gestalten umringt. Kehrtmachen und davonrennen war das Werk eines Augenblicks. Er eilte in das Restaurant zurück, um dort Gäste mobil zu machen. Bald rückte denn auch eine beherzte Kolonne ab, um Jagd auf die Strauchritter zu machen. Es gelang, auf die Gesuchten zu stoßen, es war — eine Sicherheitswache! Auf die Einbrecher fahndet man noch immer.

* **Wald**, 1. Okt. Es steht jetzt fest, daß der Ortskrankenkassenrendant Vogt weit über 20 000 Mk. unterschlagen hat. V. hat das Geld zum Teil an gute Freunde verschenkt oder verliehen. Die Untersuchung

über die genaue Höhe der Veränderungen ist noch immer nicht abgeschlossen.

* **Tier**, 2. Okt. Das prächtige Herbstwetter kam unseren Weinbergen außerordentlich zugute und beschleunigte die Reife. In bevorzugten Lagen ist schon vielfach die Edelreife eingetreten und hat eine Vorlese notwendig gemacht. Die hierbei erzielten Mostgewichte sind so außergewöhnlich hoch, daß sich die gehegten Hoffnungen auf eine vorzügliche Qualität vollauf bestätigen. Der gesunde Stand der Reben, die fast ganz von Schädlingen frei sind, läßt auch bezüglich der Quantität einen reichen Herbst erwarten.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 3. Oktober.

W **Stadtverordneten-Versammlung.** In der offiziellen Einladung für die Stadtverordneten-Versammlung befindet sich ein Fehler. Position VI. muß heißen: „Anlage einer neuen Straße auf dem Großwiele'schen Grundstück am steilen Arm."

R. **Der neue Fahrplan** der Strecke Empel-Bocholt-Borken-Coesfeld ist gegen früher etwas besser geworden. In der Richtung Empel-Coesfeld geht der Morgenzug 6,05 wie früher von Empel ab, ist 6,46 in Bocholt und geht 6,52 hier ab, ist 7,31 in Borken und 8,34 in Coesfeld. Der folgende Morgenzug geht 8,11, statt früher 8,15, von Empel ab, ist 8,40 in Bocholt, hat hier nicht wie früher einen Aufenthalt von 83, sondern nur 8 Minuten, ist 9,28 in Borken und 10,24 in Coesfeld. Der frühere Zug 10,55 von Empel geht jetzt 10,52 dort ab, ist in Bocholt 11,21, statt früher 11,44, hat nicht wie früher eine Stunde und 15 Minuten Aufenthalt, sondern nur 4 Minuten, fährt 11,33 von Bocholt ab, ist 12,10 in Borken und 1,33 in Coesfeld. Der frühere Zug 2,17 von Empel geht jetzt 2,44 von Empel, ist 3,25 in Bocholt, bleibt hier aber nicht wie früher liegen, sondern geht, wenn auch erst nach der langen Ruhepause von 15 Minuten, 3,40 von Bocholt weiter und ist 4,14 in Borken, 5,13 in Coesfeld. Der frühere Zug 6,35 abends von Empel geht jetzt 7,06 von dort ab, ist 7,45 in Bocholt, fährt 7,50 ab und ist 8,25 in Borken, 9,35 in Coesfeld. Der letzte Zug von Empel geht wie früher 9,18 von Empel ab, ist in Bocholt 9,59, bleibt aber hier leider wieder liegen. Wenn der Aufenthalt des 3-Uhr-Zuges abgekürzt und der 9-Uhr-Zug durchgeführt wird, läßt die Direktion das bei der Geldbewilligung für diese Strecke gegebene Versprechen, daß die Züge durchgehen sollen, endlich wenigstens für die Fahrt Empel-Coesfeld ein. — Auf der Strecke Coesfeld-Empel geht der frühere erste Zug 6,15 morgens ab Borken, jetzt 6,14 ab Borken, ist 6,48 in Bocholt, fährt 6,55 weiter und ist 7,37 in Empel. Der zweite Zug geht nicht von Borken, sondern schon von Coesfeld ab, er ist 8,48 in Borken, geht von dort 9,04 weiter, ist 9,39 in Bocholt, geht 9,55, also wieder nach dem langen Aufenthalt von 16 Minuten, weiter und ist 10,36, wie früher, in Empel. — Der zweite Zug ab Coesfeld fährt 10,36, ist 11,40 in Borken, muß hier 25 Minuten liegen, um 12,15 (statt früher 12,08) nach Bocholt zu fahren, ist 12,55 in Bocholt, fährt 1,00 nach Empel, wo er 1,37 eintrifft. Sodann fährt 2,07 ein Zug von Coesfeld, ist 3,02 in Borken, fährt 3,05 weiter, ist 3,40 in Bocholt, fährt 3,49 weiter und ist 4,25 in Empel. Es ist dies gegen früher eine anzuerkennende Verbesserung, da früher der Zug erst in Bocholt (3,42) begann. Der folgende Zug fährt 5,14 von Coesfeld, ist 6,10 in Borken, muß hier 12 Minuten liegen, fährt dann 6,22 weiter, ist 7,00 in Bocholt, muß hier sogar 47 Minuten liegen, fährt erst 7,47 von Bocholt ab und ist 8,28 in Empel. Es ist dieser Zug immer noch mit größeren Fahrtunterbrechungen behaftet, aber gegen früher doch insofern eine Verbesserung eingetreten, als der Zug früher in Bocholt 2 Stunden 35 Minuten liegen blieb. — Der letzte Zug ab Coesfeld fährt 8,09, ist 9,05 in Borken, geht 9,10 weiter, ist 9,45 in Bocholt, bleibt hier aber gänzlich liegen. Dieses Liegenbleiben bedeutet für den Verkehr des Münsterlandes zum Rhein eine große Störung und wird unzweifelhaft dazu beitragen, daß der Verkehr von Coesfeld nach Empel sich nicht recht auf der neuen Strecke entwickeln kann. Infolge dessen sind bereits gleich nach Bekanntwerden des neuen Fahrplans aus den Kreisen der Interessenten Beschwerden an die Direktion und an den Herrn Minister abgegangen. Es ist zu hoffen, daß der Herr Minister hier helfend eingreift. — Geradezu unbegreiflich schlecht sind aber für die Strecke Empel-Bocholt-Borken und zurück die Anschlüsse auf der Strecke Borken-Ahaus-Burgsteinfurt der westfälischen Landeseisenbahn. Beide Strecken sollten bekanntlich ursprünglich von derselben Gesellschaft ausgebaut werden. Als die Strecke Empel-Borken aber vom Staate übernommen wurde, erhielt die westfälische Landeseisenbahn die Strecke Borken-Ahaus-Burgsteinfurt überwiesen. Dabei wurde allseitig davon ausgegangen, daß die Anschlüsse der westfälischen Landeseisenbahn so eingerichtet werden sollten, daß in Borken Anschluß an die Strecke Empel-Borken wäre. Tatsächlich nimmt aber die Direktion der westfälischen Landeseisenbahn auf die Anschlüsse von der Strecke Empel-Bocholt-Borken sehr wenig Rücksicht. Der erste Zug auf der Strecke Borken-Ahaus-Burgsteinfurt fängt in Stadtlohn an. Zu demselben muß man von Borken mit Wagen fahren. Wie es heißt, hat die Direktion der westfälischen Landeseisenbahn in Borken so mangelhafte Betriebseinrichtungen, daß hier der erste Zug nicht abgelassen werden kann; es soll nicht einmal ein Schuppen auf dieser so wichtigen Bahnstation vorhanden sein, in der eine Lokomotive stehen könnte. Man muß mit dem Zuge 6,46 von Bocholt fahren, um 9,10 von Borken nach Ahaus weiter fahren zu können. Nach 4,20 nachmittags fährt überhaupt kein Zug nach Ahaus mehr. Von Ahaus ist der erste Zug 10,16 in Borken und hat dort erst 12,15 Anschluß nach Bocholt-Empel, der letzte Zug von Ahaus ist 7,10 abends in Borken und hat dort erst 9,10 Anschluß nach Bocholt-Empel. Wie es heißt sind Beschwerden gegen diesen unerquicklichen Zustand bei den provinziellen und staatlichen Ausschuß-Behörden in Vorbereitung. Beschwerden bei der Direktion insbesondere seitens der Stadt Ahaus haben keinen Erfolg gehabt. Dagegen hat, was besonders anzuerkennen ist, die Königliche Eisenbahndirektion schon jetzt die Anschlüsse von Empel nach Bocholt-Borken-Coesfeld so eingerichtet, daß in Coesfeld gute Anschlüsse nach Ahaus-Gronau sind. Die Anschlüsse von Gronau-Ahaus Coesfeld nach Borken-Bocholt-Empel lassen dagegen noch sehr vieles zu wünschen übrig, was sich wohl aus der ersten Einrichtung erklärt und in Zukunft sicherlich besser werden wird. Hervorgehoben werden muß aber, daß jetzt der Abendzug von Gronau-Ahaus, der 8,02 in Coesfeld ist, dort 8,9 Anschluß nach Borken-Bocholt hat und falls der Herr Minister der diesbezüglichen Beschwerde, was zu hoffen ist, Folge gibt, auch nach Empel-Emmerich. Die westfälische Landeseisenbahn hat daher schon jetzt zu befürchten, daß der Personen- und Güterverkehr von Emmerich-Empel-Bocholt-Borken sich über Coesfeld-Ahaus statt über Stadtlohn-Ahaus ziehen wird, was ihr als Erwerbsgesellschaft doch nicht gleichgültig sein dürfte.

⊙ **Ein Betriebsunfall**, der leicht von weittragenden Folgen hätte begleitet sein können, ereignete sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Spinnerei. Infolge einer bisher nicht aufgeklärten Ursache löste sich der Treibriemen der Hauptransmission, nachdem er auf seiner ganzen Länge in kleinen Entfernungen gerissen war, und führte eine vollständige Zertrümmerung der beiden, auf der Hauptachse sitzenden außeisernen Riemscheiben von je ca. 2 Meter Durchmesser herbei. Da die Transmission zum Glücke außerhalb des Fabrikbetriebes zwischen Mauern gesichert liegt, so konnten Menschenleben und Arbeitsmaschinen direkt nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Weiter erlitt eine Ziegelei in nächster Umgebung unlängst eine Betriebsunterbrechung infolge gänzlicher Zerstörung der Betriebsdampfmaschine. Wir dürfen wohl darauf hinweisen, daß die bekannte Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Allianz" in Berlin seit einigen Jahren auch die Versicherung kompletter und gestalter Maschinen-Anlagen jeder Art aufgenommen hat und für jeglichen Schaden, selbst wenn er eine Böswilligkeit des Personals 2c. zur Ursache hat, im vollen Umfange aufkommt. Diese Versicherungsart dürfte für unsere, sich immer mehr entwickelnden Industrie von mittragender Bedeutung sein. Die Vertretung der Gesellschaft am hiesigen Platze liegt in den Händen des Herrn Adolf Nypers.

Vermischtes.

— **Ein neuer Protest zur Thronfolge**, der nicht ohne einen gewissen humoristischen Beigeschmack ist, ist beim Landtage in Oldenburg in Form einer Petition eingelaufen. Eine Gräfin Meyer aus Dresden-Striesen hat nämlich ihrer Meinung nach Anspruch auf die Herrschaft über die getreuen Oldenburger. Sie ist jedoch bereit, die Ansprüche gegen eine Entschädigung abzutreten. Die „Prätendentin" fängt mit der Zeit von 58 v. Chr. an, um ihre Ansprüche zu rechtfertigen. Der Name Meyer, den sie führt, unterstützt sehr stark ihre Ansprüche, denn wie man sofort sieht, beweist er die Abstammung von den Hausmeyern der Merowinger und damit alles übrige. Ob er allerdings die Landtagsboten zur Anerkennung der Ansprüche der Nachkommin Pippins des Kleinen bewegen wird, ist noch zweifelhaft.

— **Ueber die „zeitgemäße" Verstümmelung eines Volksliedes** berichtet der Schwäb. Merkur aus Nürnberg: In einem hiesigen Mädcheninstitut sollte das bekannte Volkslied: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus" gesungen werden. Da fand die Lehrerin, daß das Wort „Schatz" ein „häßliches" Wort sei, und ersetzte es in geistreicher Weise durch das Wort „Schul'". Und so wurde nun gesungen: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus, Und du mei Schul' bleibst hier, Wenn i komm, wenn i wiederum komm, Kehr i ein mei Schul', bei dir."

Handels-Nachrichten.

Marktbericht.

≏ **Borken**, 2. Oktober. Zu dem am 28. ds. Mts. abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 89 Pferde, 278 Stück Rindvieh, 1057 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 210—900 Mk., Ochsen 180 bis 390 Mk., Kühe 150—360 Mk., alte Schweine 30 bis 90 Mk., Faselschweine 18—60 Mk., Ferkel pro Woche 1,50 bis 2,50 Mk. Handel mittelmäßig. Nächster Kram- und Viehmarkt am Donnerstag, den 20. Oktober.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Theater-Spielplan.

Stadttheater, Köln.

Neues Theater.

Montag, 3. Okt.: Fra Diavolo. Dienstag, 4. Okt.: Die Zauberflöte. Mittwoch, 5. Okt.: Die Wallü e. Donnerstag, 6. Okt.: Alessandro Stradella. Freitag, 7. Okt.: Macbeth. Samstag, 8. Okt.: Don Pasquale. Cavalleria rusticana.

Altes Theater.

Montag, 3. Okt.: Zapfenstreich. Dienstag, 4. Okt.: Philotas. Der vierundzwanzigste Februar. Der zerbrochene Krug. Mittwoch, 5. Okt.: Frei ist der Bursch! Donnerstag, 6. Okt.: Die Schloßherrin. Freitag, 7. Okt: Keine Vorstellung. Samstag, 8. Okt.: Die Schmetterlingsschlacht.



Wie kann ich in der Küche sparen?

Bei richtiger Verwendung der altbewährten

MAGGI-Würze.

Sie verbessert Suppen, Saucen, Gemüse usw. und ersetzt gleichzeitig die teuren Suppengemüse.



Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Ludwig Beckmann und Frau
Betty geb. Mülders.

Bocholt, 2. Okt. 1904.

Lehrling

gesucht von **Hugo Moldrix**, größte Handelsgärtnerei, Sudmühle bei Münster i. W. Gründliche Ausbildung wird zugesichert.

Vertretung gesucht

in bunten Bettüchern und Decken für Rheinland und Westfalen.

Offerten u. **K.K. U. 1496** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine schöne

Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten und kleinem Garten, an der Blücherstraße gelegen, ist zu mieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Kartoffeln!

Bitte meine geehrten Kunden, ihren Bedarf in Kartoffeln frühzeitig zu bestellen.

Waggonweise bedeutend billiger.

B. Möllmann,
Vereinsstraße 5.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 2 Uhr meinen lieben Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel, Großonkel und Urgroßonkel

Wilhelm Wiening

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 2. Oktober 1904.

Familie Wiening.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr vom Sterbehause (Schanze 1921); darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Alle, die aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Das religiöse Leben.

Ein Begleitbüchlein mit Ratschlägen und Gebeten, zunächst für die gebildete Männerwelt.

Von

P. Tilmann Pesch, S. J.

In der Preislage von **Mk. 1.40** an in allen Einbänden vorrätig.

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Kalk ✱ Kohlen ✱ Koks

(Rosenblumendelle, Langenbrahm)

in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen bei

Joh. Nass, Kreuzstr. 383.

rfahrene Hausfrauen

gebrauchen im eigenen Interesse für

Wäsche und Haushalt

Schrauth's ⚒ Specialitäten

Schrauth's ⚒ aromatische Sparkernseife
Schrauth's ⚒ weisse Talgkernseife
Schrauth's ⚒ weisse Prachtseife
Schrauth's ⚒ grüne Olivenölseife
Schrauth's ⚒ gelbe Bleichseife
Schrauth's ⚒ Salmiak-Terp.-Kernseife
Schrauth's ⚒ Salmiak-Terp.-Waschpulver
Schrauth's Silberseife

Man achte auf ⚒ diese Schutzmarke

In allen besseren Detailgeschäft. zu hab. Niederlag. bei d. Hrn. Grossisten.

P. H. Schrauth, Neuwied

Gegründet 1830

Dampf-Seifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Bingen a. Rh.
Rheinisches Technikum
f. Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Progr. frei.

Frische Seemuscheln

in und außer dem Hause empfiehlt **B. Doeinck.**

Achtung!

Empfehle von Dienstag an

fettes ostfries. Hammelfleisch

per Pfd. von 60 Pfg an.

M. Goedhart,
Ostertor.

Verziehungshalber ist in Biemenhorst ein

Haus

nebst 200 Ruten Ackerland unter der Hand zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Täglich 2- bis 300 Liter

Milch

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Wegen Geschäftsaufgabe sind ca. **500 Paar hohe**

Knabenholzschuhe

unter Preis **sehr billig** zu kaufen.

Anfragen unter Chiffre **K. 100** an die Exped. d. Bl.

Ein schwerer Pony

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/28 bis 1/24 Uhr, Dienstags 1/29 bis 1/210 Uhr abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.

Nur 1 Mark!
kostet 1 Los der beliebten
Strassburger Lotterie.
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung 12. November.
Günstige Gewinnaussichten!
1200 Gew., Gesamtw.
39000 Mark
10000 Mark Hauptgewinn.
Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstr. 107.

Empfehlen
Glühkörper
(hervorragend gute Qualität),
Glühlichtapparate, Zylinder etc.
zu sehr billigen Preisen.
Geschwister Hoepfner.



Schweineverkauf.
Am Mittwoch, dem 5. Oktober, morgens 9 Uhr anfangend,
werde ich beim Wirt Herrn **Lehnemann,** Navarditor,
2 Partien schöne, größere
Faselschweine
öffentlich spottbillig zum Verkauf stellen.
Gleichzeitig werde ich ein fehlerfreies
Pferd
(Doppel-Pony), 6 Jahre alt, sehr billig verkaufen.
Halbern, 29. September 1904.
J. W. Wilde.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, am liebsten kleines Arbeiterhaus in der Nähe des Neu- oder Ostertores, von einer ruhigen Familie per 1. November oder früher zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Unterwohnung
von 5 bis 6 Räumen per sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter **L. 100** befördert die Exp. ds. Bl.



Schablonen
(Monogramme etc.)
für Weißstickerei
empfehlen
J. & A. Temming.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Winter-
Fahrpläne
empfehlen
J. & A. Temming,
Bocholt.

Nasenbouchen
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rheinland).
Verleger des Hl. Apostol. Stuhles.

Für den Monat November!

Trost der armen Seelen. Belehrungen und Beispiele über den Zustand der Seelen im Fegfeuer nebst einem vollständigen **Gebetbuche** zum Troste derselben. Herausgegeben von Joseph Ackermann. Ausgabe in **großem Druck.** 672 S. 83:137 mm, geb. in Kaliko-Rotschn. **M. 1,40.**

Armenseelenbüchlein. Andachtsübungen zum Troste der im Fegfeuer leidenden Seelen. Von J. B. Toussaint, Pfarrer. 144. S. 78:127, in Kaliko-Rotschnit, geb. **50** Pfg.

Der Ingolstädter Meßbund. Bruderschaftsbüchlein für die Mitglieder des Marianischen Meßbündnisses. Zur Erlangung einer seligen Sterbestunde und zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer. Von P. Ars Dotzler, ord. fr. m. **Ausgabe 1: Feindruck.** 286 S. 78:127 mm, 2. Auflage, geb. in Kaliko-Rotschnitt, M. **1. Ausgabe 2: Grobdruck.** 670 S. 78:127 mm, 2. Auflage, geb. in Kaliko-Rotschnitt **M. 1,50.**

Gut-Tod-Büchlein. Katholisches Gebetbuch von P. Jos. Martin S. J. 2. Auflage. 144 S. 78:127 mm, geb. in Kaliko-Rotschn. **50** Pfg.

Für das Jubiläum der Unbefleckten Empfängnis:

Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen, bitte für uns! Von P. Jos. Classen, O. M. J. 144 Seiten, geb. in Kaliko-Rotschnitt **50** Pfg.

Für die Hausbibliothek! Für M. **13,20** eine gediegene Sammlung spannender Erzählungen erster Autoren:

Aus Vergangenheit und Gegenwart. 44 Bändchen, jedes zirka 100 S. stark, eleg. brosch. a 30 Pfg. In 14 Bibliothekbänden, Halbleder, gebunden, kostet die ganze Sammlung nur M. **31,75.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 3. Oktober ds. Js., nachmittags 3 Uhr, soll im Pfandlokale des Wirtes Herrn Reidick

1 Kommode

zwangsweise gegen Bar versteigert werden.
Bocholt, den 1. Oktober 1904.
Der Vollziehungsbeamte: Branse.

Bekanntmachung.

Die Firma „Gebrüder Venderbosch" ist nach dem am 1. August 1904 abgeschlossenen notariellen Uebertragsvertrag des Kaufmanns Gerhard Johann Venderbosch und der Witwe Karl Abraham Venderbosch bezw. deren Kinder übergegangen an
1. David **Gerhard** Venderbosch,
2. David Venderbosch,

beide zu Suderwick.
Bocholt, den 19. September 1904.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 6 des Registers eingetragenen bäuerlichen „Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Rhede" ist folgendes vermerkt:
Der Landwirt Bernard Langenhoff zu Vardingholt ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Gutsbesitzer Johann Steverding das. getreten.
Bocholt, den 19. September 1904.
Königliches Amtsgericht.



Verlangt keine andere Margarine wie nur
„Solo in Carton"
(Originalpackung wie oben abgebildet).
Jedes Paket ist mit rotem Siegelverschluss und Garantie-Datum versehen, wodurch die Echtheit gewährleistet wird.
— Ueberall erhältlich! —



Bilderbücher, Märchenbücher, Erzählungsbücher,
Geschenkwerke
in allen Preislagen,
Unterhaltungs- u. Gesellschaftsspiele
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Geldersche Stoomtramweg-Maatschappij.
Winter-Fahrplan.
Gültig vom 1. Oktober 1904.
Isselburg-Anholt-Gendringen und zurück.

Isselburg-Anholt ab	7.37	8 37	9.48	10.33	11.25	1.28	3.10	4.21	6.03	7.31	8.24	9.43
Anholt an	7.46	8.46	9 57	10.42	11.34	1.37	3.19	4 30	6.12	7.40	8.32	9.51
Anholt ab	8.07	—	—	10.45	11.35	1.38	—	4.31	6 13	—	8.33	9.52
Preuß. Douane ab	8.14	—	—	10.52	11.42	1.45	—	4.38	6.20	—	8.40	9 59
Niederl. „ an	8.22	—	—	10.58	11.48	1.51	—	4.44	6.26	—	8.46	10.05
„ „ ab	8.32	—	—	11.06	11.58	1.56	—	4 52	6 34	—	8.54	10.10
Gendringen (Loods) an	8.35	—	—	11.09	12.01	1.58	—	4 55	6.36	—	8.56-	10.13
„ (Markt) an	8.37	—	—	—	--	—	—	4.57	6.38	—	—	—
Gendringen (Markt) ab	—	7.42	—	—	—	12.22	2.08	—	—	—	—	—
„ (Loods) ab	6.40	7.44	—	—	10.21	12.24	2.10	—	4.57	6.36	—	8.59
Niederl. Douane ab	6.42	7.47	—	—	10 24	12.27	2.12	—	4 59	6.38	—	9.01
Preuß. „ an	6.49	7.53	—	—	10.30	12.33	2.18	—	5.05	6.44	—	9.07
„ „ ab	6 55	8.00	—	—	10.38	12.40	2.28	—	5 15	6.54	—	9.11
Anholt an	7.02	8.07	—	—	10.45	12.47	2.35	—	5.22	7.01	—	9.18
„ ab	7.03	8.08	8.48	10.04	10.46	12.48	2.36	3.51	5 23	7.02	7.56	9.19
Isselburg-Anholt an	7.12	8.17	8.57	10.13	10.55	12.56	2.45	4.—	5.32	7.11	8.05	9.26

Journal-Lesezirkel.

Mehrfach an uns gerichteten Wünschen entsprechend, beabsichtigen wir, anfangs Oktober einen

Journal-Lesezirkel

einzurichten. Derselbe wird in 3 Klassen folgende Zeitschriften enthalten:

Fliegende Blätter,
Historisch-politische Blätter,
Buch für Alle,
Daheim,
Die christliche Frau,
Illustrierte Frauenzeitung,
Gartenlaube,
Grenzboten,
Deutscher Hausschatz,
Hochland,
Meggendorfer humoristische Blätter,
Allgemeine Rundschau,
Stimmen aus Maria Laach,
Der Türmer,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Velhagen u. Klasings Monatshefte,
Die Welt,
Alte und neue Welt,
Westermanns Monatshefte,
Die Woche.

Interessenten können den die näheren Bedingungen enthaltenden Prospekt in unserer Buchhandlung kostenlos in Empfang nehmen.

Zu zahlreichem Abonnement auf diesen billigen und gediegenen Lesezirkel laden wir höflichst ein.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstrasse 21/23.

SCHLUSS
der Erneuerung zur 4. Klasse bei Verlust des Anrechts
Montag, den 3. Oktober.
Bocholt i. W. **Diepenbrock.**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Holländisches Butterhaus.
Der kleinste

Versuch wird jede Hausfrau überzeugen, daß die **Margarine-Butter „Uno"** der beste und billigste Ersatz für gute Naturbutter ist. Trotz bedeutend höherer Marktpreise, bin in der Lage, da mich rechtzeitig durch großen Abschluß gedeckt, die alten Preise beizubehalten, und zwar

Marke „Uno" 75 Pfg., bei 5 Pfd. 72 Pfg,
„ Frauengunst 70 „ bei 5 „ 69 „
„ Triumph 62 „ bei 5 „ 61 „

Die Marke „Uno" ist die beste Süßrahm-Margarine-Butter, welche gesetzlich fabriziert werden darf. Als Backbutter von vielen Konditoren der Naturbutter vorgezogen. Dieselbe ist hier nur zu haben im

Holländischen Butterhaus.

Bitte, Preise und Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen, und der Vorteil, den das Holländische Butterhaus bietet, ist sofort gefunden.

Eug. Riepenhoff, Ostermarkt 41.

J. & A. Temming
Bocholt.

J. & A. Temming
Bocholt.



Zahn-Arzt
Ed. Brünemann,
approb. für
Zahn-, Kiefer- und Mundkrankheiten
Ravardlstr. 201.
Sprechst.: 9—12½ Vorm.
3—6 Nachm.
Dienstags nur { 8—9 Vorm. / 5—6 Nachm.

Schmerzlose Operationen auf Wunsch!

Schwan
DR THOMPSON'S
TRADE-MARK

SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste Waschmittel der Welt
Zu haben in den meisten Geschäften.

Neue Hülsenfrüchte
(nur feine Qualitäten) **eingetroffen.**
Geschwister Hoepfner.

Ein goldener
Trauring
verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näh. in der Exp. d. Bl.